

# Vereinigung von Ordensschulen Österreichs - Weil Bildung Zukunft schafft

Ein Gespräch mit VOSÖ-Geschäftsführerin Martha Mikulka, BEd M.A. über Gründungsauftrag und pädagogische Vision des größten privaten Schulerhalters in Österreich.



© Markus Gradwohl

**Florian Stehrer** *Frau Mikulka, die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs (VOSÖ) wurde vor 30 Jahren mit dem Ziel gegründet, Bildungseinrichtungen, die nicht mehr von den Ordensgemeinschaften selbst verwaltet werden können, in die Zukunft zu führen. Wie viele Einrichtungen führen Sie heute?*

**Martha Mikulka** Die VOSÖ wurde 1993 als „visionäres Experiment“ von den Österreichischen Ordensgemeinschaften gegründet als ein Angebot an Orden, ihre Bildungswerke in der jeweiligen spirituellen und pädagogischen Tradition in die Zukunft zu führen. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, wie notwendig dieses Angebot geworden ist. Die VOSÖ ist über die Jahrzehnte zum größten privaten Schulträger Österreichs gewachsen. Wir haben heute insgesamt 85 Bildungseinrichtungen an 24 Standorten von 15 verschiedenen Ordenscharismen in 8 Bundesländern unter unserem Dach. Wir

begleiten und unterrichten rund 14.000 Kinder und Jugendliche. Der deklarierte Gründungsauftrag ist für uns nach wie vor Leitlinie: die spirituelle Tradition jedes Standortes im Heute zu leben. Damit meine ich, dass das jeweilige Ordenscharisma, die „DNA jeder Einrichtung“, auch heute noch spürbar ist und an unseren Standorten immer wieder neu ins Heute übersetzt wird, um für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anschlussfähig zu bleiben.

**Florian Stehrer** *Gibt es bei aller Verschiedenheit einen gemeinsamen Nenner aller VOSÖ-Bildungseinrichtungen?*

**Martha Mikulka** Ja, den gibt es in Form von drei pädagogischen Schwerpunkten, die sich quasi als gemeinsame, zentrale „Essenz“ an unseren Kindergärten, Schulen und Nachmittagseinrichtungen in den unterschiedlichsten Ausprägungen wiederfinden: Begabungsförderung – Spirituelle Verantwortung - Spiritualität.

Unsere pädagogischen Teams ermutigen Kinder und Jugendlichen dazu, Herausforderungen zu meistern, dadurch persönlich zu wachsen, und unterstützen sie bei der Entfaltung ihrer besonderen Fähigkeiten und Interessen. Sie führen zu sozialer Verantwortung durch Projekte in den Bereichen Umwelt, Nachhaltigkeit und Klima, weil wir uns als Christen in der Verantwortung für unsere Mitwelt begreifen und geben Kindern und Jugendlichen Raum, ihre eigene Spiritualität zu entwickeln, mit deren Hilfe sie Orientierung für gelingendes Leben gewinnen können.

Wir verstehen den Bildungsbegriff umfassend und ganzheitlich, als eine Kombination von Wissensvermittlung und Persönlichkeitsentwicklung. Wissensvermittlung ist mehr, es ist lernen, erleben, experimentieren, scheitern und wieder neu beginnen. Und Persönlichkeitsentwicklung sehen wir im Sinn des christlichen Menschenbildes mit Fokus auf Begabungsförderung in allen Ebenen, sozialer Verantwortung und Spiritualität. In unserer gemeinsamen pädagogischen Haltung gilt: Erziehung ist Beziehung.

**Florian Stehrer** *Als Schulerhalter sind Sie die Dachorganisation der österreichweiten Bildungsgemeinschaft mit Sitz in Wien. Bedeutet das, dass Sie zentral von Wien aus managen oder sind Sie auch an Ihren Standorten vertreten?*

**Martha Mikulka** Für uns ist es besonders wichtig, nicht zentral zu agieren, sondern auf Basis persönlicher Beziehungen. Jeder Standort wird durch unsere Leitungen gemanagt, die wir in der Zentrale unterstützen und begleiten. So begleiten wir zB alle neuen Pädagog:innen und Hausmitarbeiter:innen in ihrem ersten Arbeitsjahr im Rahmen von Onboardingmodulen und Coachings vor Ort an den Standorten. Zudem sind mein Leitungsteam und

ich in engem Kontakt mit allen Leitungen im pädagogischen und im Verwaltungsbereich. Ich möchte unsere Haltung anhand eines Bildes skizzieren: die VOSÖ-Zentrale bereitet den bestmöglichen Humus auf, damit unsere Pädagog:innen und Hausmitarbeiter:innen optimale Arbeitsbedingungen vorfinden, um die uns anvertrauten Kinder zu begleiten, zu fördern und zu unterrichten. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Zentrale und den Standorten ist entscheidend, um Prozesse zu optimieren, Entscheidungen transparent zu kommunizieren und gemeinsam tragfähige Strukturen zu entwickeln, die den Arbeitsalltag erleichtern und unsere Einrichtungen stärken. Dazu gehört Schulentwicklung, Begleitung in Krisen, Angebote für Fortbildungen.

Uns ist aber auch die Präsenz an Standortfeiern wie zb Erstkommunionen, Firmungen, Maturafeiern oder Gottesdiensten ein Anliegen, da dies Gelegenheit bietet, den Eltern gegenüber der VOSÖ ein Gesicht zu geben und nicht nur als Name im Aufnahmevertrag zu stehen. Auch hier geht es uns um Beziehung.

**Florian Stehrer** Sie sprechen von Pädagog:innen und Hausmitarbeiter:innen. Wie viele Mitarbeiter:innen zählt die VOSÖ insgesamt und welche Berufsgruppen arbeiten an Ihren Standorten?

**Martha Mikulka** In unseren Schulen sind aktuell rund 1800 Lehrer:innen tätig und zusätzlich beschäftigen wir rund 700 Mitarbeiter:innen in den Kindergarten- und Nachmittagsteams sowie Verwaltungsmitarbeiter:innen in den Sekretariaten, Buchhaltungen, Küchen & Buffets und in der Haustechnik. Als Arbeitgeber ist uns ein menschliches, flexibles und individuelles Miteinander wichtig. Es geht uns ums gemeinsame Gestalten und um eine zukunftsorientierte Vision von Pädagogik.

Daher nutzen wir auch unsere große Bildungsgemeinschaft für Vernetzung unter den einzelnen Berufsgruppen im Verwaltungs- und im pädagogischen Bereichen. Nach dem Prinzip „Zwei sehen mehr als einer“ nutzen wir das voneinander Lernen im Austausch. Zukunftsfähige Bildung braucht immer wieder neue Blickwinkel, Reflexion über das eigene Handeln, Abstimmung der gemeinsamen Grundhaltung. Wir müssen uns fragen: Was brauchen Kinder, Jugendliche und Eltern wirklich? Schulentwicklung bedeutet, Eigeninitiative und Kreativität zu fördern, Verantwortungsbewusstsein zu stärken und zur Reflexion über das eigene Handeln anzuregen.

Unsere Größe bietet zudem die Möglichkeit eines Arbeitswechsel innerhalb



der VOSÖ oder einen direkten Berufseinstieg nach abgeschlossener BAfEP-Ausbildung.

**Florian Stehrer** Wie modern sind Ordensschulen heute?

**Martha Mikulka** Aus meiner Sicht sind Ordensschulen und Bildungseinrichtungen von Orden aus zweierlei Gründen modern: Ordensschulen sind zum einen ein Gegenmodell zur fortschreitenden Ökonomisierung des Menschen, dh. sie sind ein Gegenmodell zum vorherrschenden Trend, dass junge Menschen nur formatgerecht für den Arbeitsmarkt ausgebildet werden und allein Profitdenken und Wettbewerb vorherrschen. Wir legen Wert auf Wissensvermittlung im Sinn von Verstehen durch Hinterfragen und Reflektieren anstelle von rein „lexikalisch“ abrufbarem Wissen.

Ordensschulen sind zum anderen modern, weil sie seit jeher bedarfsorientiert agieren. Alle Ordensgründer:innen haben historisch gesehen ihre Schulen immer als Reaktion auf den jeweiligen gesellschaftlichen Bedarf ausgerichtet und innovative Bildungskonzepte angeboten. Wir setzen diese Tradition im Zusammenspiel mit externen Partnern fort. Beispiele aus den letzten Jahren sind die neuen Sport-Talente-Klassen in den Mary Ward Schulen St. Pölten in Kooperation mit dem Sportleistungszentrum St. Pölten oder die Gründung einer International School am Sacré Coeur Riedenburg in Bregenz in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Vorarlberg.

**Florian Stehrer** Frau Mikulka, danke für das interessante Gespräch!

